Ein besonderes Spiel für Carlos Lang und Marvin Schenk

Fußball-Rheinlandliga: Die SG Malberg empfängt am Samstag den TuS Immendorf – Gäste-Trainer und Hausherren-„Co" kennen sich gut aus Wirgeser Zeiten

Von Mirko Bernd

Malberg/Immendorf. Dass Florian Hammel derzeit in Urlaub ist, verleiht dem Spiel des von ihm trainierten Fußball-Rheinlandligisten SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen (Tabellenplatz 13, 11 Punkte) am Samstag um 16 Uhr zu Hause gegen den Siebten TuS Immendorf (17 Punkte) eine besondere Note. Denn dadurch steht sein „Co" Carlos Lang wieder in der Verantwortung, ausgerechnet in

„Da sind sich beide Mannschaften ähnlich."

SG-Co-Trainer Carlos Lang erwartet ein intensives und körperliches Spiel

der Partie gegen seinen ehemaligen Jugendcoach aus Wirgeser Zeiten, Marvin Schenk. Beide sind befreundet und tauschen sich noch häufig aus.

„Ich habe Carlos in der U17 und U19 trainiert, er musste ja ähnlich wie ich früh verletzungsbedingt mit dem Fußball aufhören", erzählt Schenk über den 21-jährigen Lang, „man hat an seiner Art und Weise schon gemerkt, dass es mal n die Richtung gehen könnte. Er war sehr lernwillig, hat inhaltlich alles aufgesaugt. Dass wir uns jetzt so schnell gegenüberstehen und es dann auch gerade so passt vom Spielplan, ist schon etwas Besonderes." Das findet auch Lang: „Wir sind ja immer noch befreundet, das kann man nicht wegleugnen, ich finde auch, dass es ein besonderes Spiel ist, ich kenne ja auch den einen oder anderen aus dem Immendorfer Kader ganz gut."

Am 19. März 2025 trafen der TuS Immendorf und die SG Malberg letztmals aufeinander, damals gewann die SG daheim mit 2:1, stieg aber am Ende ab. Immendorfs Robin Reichert (in Rot) und Bastian Bleeser waren damals dabei und sind es auch am Samstag in Malberg. Trainer bei den Gästen ist aber mittlerweile nicht mehr Torben Kühl-Decker (im Hintergrund), sondern Marvin Schenk. Und der trifft auf Malbergs „Co" Carlos Lang, den er in Wirges trainierte und der seinen „Chef" Florian Hammel (stand beim 2:1 damals im Tor) gegen den TuS an der Seitenlinie vertritt. Foto: Jürgen Augst

Das Aber kommt natürlich bei beiden ziemlich schnell hinterher, denn es geht schließlich auch um Punkte für ihre Teams – und da ruht die Freundschaft eben für 90 Minuten. Beide Teams kennen sich gut, Schenks „Co" Julian Schmitz hat sich die Malberger gegen Wirges angeschaut. Lang sagt: „Wir sind auch gut vorbereitet, ich weiß ja, was Marvin will von seiner Mannschaft. Jetzt geht es darum, wie wir es umsetzen, wir waren auf Engers auch gut vorbereitet..." Langs Debüt als „Chef" war das 1:8 vom Mittwoch im Rheinlandpokal gegen den Oberligisten. Dass Malberg personell gebeutelt war, ist für ihn keine Ausrede: „Solche Diskussionen mag ich nicht, das wird dem Kader nicht gerecht. Es stand ja auch nur 2:1 zur Halbzeit. Wir haben verloren, weil wir so verteidigt haben, wie wir verteidigt haben."

Dennoch ist Lang froh, am Samstag den einen oder anderen Rückkehrer im Kader zu haben mit Julius Müller, Luca Thom und Philipp Krahn, Tim Pfeiffer fehlt noch. Top-Torjäger Justin Nagel (acht Tore wie Bitburgs Lucas Herres, Laubachs Julian Schmitz und Mülheim-Kärlichs Pascal Steinmetz) dürfte eine Startelfoption sein, gegen Engers war er nach Erkältung nur in der letzten halben Stunde mit von der Partie.

Einen Top-Mann ersetzen muss hingegen Schenk, denn Jan Bruker war zum einen umgeknickt und hat zum anderen nun eine Mandelentzündung. Sowohl sein Trainer als auch Schenk bezeichnen Bruker als „einen der Unterschiedsspieler der Liga". Aber Schenk sieht da das Kollektiv, das zum Beispiel den Ausfall von Kapitän Marvin Weber (erst ein Einsatz) gefordert: „Wir mussten die ganze Zeit kompensieren, Jan Knopp ist zurück, wahrscheinlich wird er reinrotieren." Damit wird es vorne noch körperlicher beim TuS. Lang erwartet sowieso ein körperliches und intensives Spiel: „Da sind sich beide Mannschaften ähnlich."

SG Müschenbach/Hachenburg und SV Windhagen sind zum Siegen verdammt

Fußball-Bezirksliga Ost: Beide Trainer zeigen sich vor der Begegnung hoffnungsvoll

Von Jona Heck

Müschenbach. „Wir trainieren zurzeit Woche für Woche unseren Durchhaltemuskel in der Hoffnung, dass es endlich mit einem Erfolgserlebnis klappt", betont Torsten Gerhardt, Trainer des Tabellenletzten SG Müschenbach/Hachenburg. In der Fußball-Bezirksliga Ost stehen die Westerwälder nach neun Spielen ohne einen einzigen Punkt am Tabellenende. Am Sonntag, 15 Uhr, kommt der SV Windhagen zum Kellerduell. Die Windhagener konnten hingegen selbst erst am vergangenen Wochenende im Heimspiel gegen Horressen ihren ersten Saisonsieg feiern, gegen Müschenbach soll der zweite direkt folgen.

„Wir müssen mehr als nur eine Schippe drauflegen, gerade was den Bereich der Grundtugenden des Fußballs betrifft", weiß SG-Trainer Gerhardt, dass es nur so gegen zuletzt immer besser werdende Windhagener geht. „Berufs- und urlaubsbedingt werden uns im Vergleich zur Vorwoche wieder drei Leute fehlen. Das macht es gegen einen Gegner, der letzte Woche den ersten Sieg gefeiert hat, nicht einfacher", so Gerhardt. Kampflos etwas herschenken werde man aber nichts, weil man in Müschenbach auch dem eigenen Anhang etwas schuldig sei.

Es geht nur mit vollem Fokus: Die SG Müschenbach/Hachenburg (in Blau) wartet voller Hoffnung auf die ersten Punkte in der laufenden Bezirksliga-Saison. Foto: Volker Horz

„Bei uns ist eine gewisse Befreiung zu sehen und zu spüren", ist Windhagens Trainer Enes Özbek nach dem ersten Saisonsieg hörbar erleichtert. Der Sieg sei zwar cool, man habe aber keine Zeit, um noch lange an das Horressen-Spiel zu denken. „Wir müssen einige Punkte aus den ersten Spielen gutmachen, um den Anschluss nicht zu verlieren", weiß Özbek. „Müschenbach ist in der Situation, in der wir letzte Woche auch noch waren. Wir wissen, wie heiß sie sein werden. Wir dürfen auf keinen Fall den Fehler machen, dass wir denken, das geht jetzt alles so einfach weiter."

Dafür müsse die Mannschaft denselben Willen und die Gier auf die drei Punkte auf den Platz bringen wie gegen Horressen, weiß Özbek, der gleichzeitig betont: „Wir müssen gewinnen. Wir erwarten ein sehr schweres und hartes Spiel. Für uns kommt jetzt die heiße Phase, in der wir unsere Hausaufgaben machen müssen."

Im Topspiel könnte der stärkere Wille am Ende den Ausschlag geben

Fußball-Bezirksliga Ost: Der Tabellendritte SG Lautzert/Berod empfängt den Rangvierten aus Westerburg – Beide Trainer erwarten ein 50:50-Spiel

Von Jona Heck

Berod. Das tabellarische Top-Duell am zehnten Spieltag der Fußball-Bezirksliga Ost steigt am Sonntag, 15 Uhr, auf dem Rasenplatz in Berod, wo die dort beheimatete SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis auf die SG Westerburg/Gemünden/Willmenrod trifft. Beide Teams gehen nach Erfolgen in der Vorwoche mit Rückenwind in die Begegnung. Berod konnte bisher in der laufenden Runde einen Punkt mehr sammeln als seine Gäste, im Spiel Dritter gegen Vierter ist aber für beide alles drin, wie die Trainer vermuten.

„Westerburg ist ein direkter Konkurrent in der Tabelle, wir erwarten ein ausgeglichenes und hart umkämpftes Spiel. Die bisherigen Ergebnisse und auch die erzielten Tore zeigen, dass sich beide Mannschaften auf ähnlichem Niveau bewegen", erklärt Berods Co-Trainer Jan Böhning im Vorfeld der Begegnung. Umso wichtiger sei es, dass die Heimelf wieder den Willen und die Leidenschaft auf den Platz bringe, die in der Vorwoche dazu führten, dass die SG das schwere Auswärtsspiel in Weitefeld trotz Unterzahl gewann.

Westerburgs Trainer Christian Hartmann freut sich auf die Begegnung am Sonntag: „Es ist schön, dass nach neun Spielen der Dritte gegen den Vierten spielt und wir mit von der Partie sind. Das haben sich die Jungs absolut verdient", ist er stolz auf die bisherige Saison seiner Mannschaft. „Jetzt können wir uns beweisen. In den nächsten drei Spielen kommen die ‚Big Three' mit Berod, Wissen und Montabaur. Da wird sich zeigen, wo die Reise hingeht", weiß Hartmann.

Die SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis (in Weiß) muss gegen Westerburg auf ihre Nummer 20 Mladen Petrovic verzichten. Der Mittelfeldspieler sah gegen Weitefeld (in Blau) die glatt Rote Karte. Foto: Manfred Böhmer/balu

Berod stehe völlig zu Recht da oben, die SG habe ihre besondere Qualität vor allem im letzten Drittel. „Lukas hat da an den richtigen Stellschrauben gedreht", lobt er seinen Trainer-Kollegen. Personell werde man in Berod rotieren müssen. Vor allem der Ausfall von Jan Ebers, der sich in der Vorwoche einen Kreuzbandriss zuzog, schmerze enorm. „Wir haben in dieser Saison aber schon bewiesen, dass wir Widrigkeiten trotzen können. Wer den stärkeren Willen hat, wird das Spiel gewinnen", erklärt Hartmann.

Denguezli und Schäfer stellen sich dem Kellerduell-Druck

Fußball-Rheinlandliga: Der TuS Kirchberg hat am Sonntag die SG 06 Betzdorf zu Gast – Vorletzter gegen Viertletzter treffen am elften Spieltag aufeinander

Von Mirko Bernd

Kirchberg/Betzdorf. Um die Wichtigkeit der Partie zwischen dem TuS Kirchberg und der SG 06 Betzdorf am Sonntag um 15.30 Uhr auf dem Kunstrasen nahe des Kirchbergers Wasserturms machen die beiden Trainer der Fußball-Rheinlandligisten keine verbalen Umwege. Weder Selim Denguezli noch Thomas Schäfer spielen das Duell herunter, in dem nach zehn Spieltagen der Vorletzte mit vier Punkten den Viertletzten mit neun Punkten empfängt.

„Klar, der Druck zu punkten wird immer größer", sagt Denguezli, der nach dem 2:5 in Schweich vieles hinterfragt hat, sich aber ganz und gar nicht aus der „Stellschrauben-Diskussion" ausnahm. Dass der Sportliche Leiter Christian Schneider ihm daraufhin hervorragende Arbeit bescheinigte und ein Trainerthema nicht mal im Ansatz aufmachte, sieht Denguezli so: „Ich habe mir keine Sorgen gemacht, mir geht es ums Ganze, nicht um mich, es darf kein Thema sein, was mit dem Selim ist. Es sollte immer um die Mannschaft gehen. Es hat mich gefreut, dass das Vertrauen da ist, und ich spüre das ja, wir müssen nur sehen, wie bekommen wir das große Ganze hin."

Bei der SG 06 Betzdorf wird Robin Moosakhani (in Grün-Weiß) in Kirchberg ausfallen, er zog sich beim 3:4 gegen Laubach um (von links Steffen Schmitt und Ole Conrad) eine Zerrung zu. Foto: Jürgen Augst/byJogi

Es wurden viele Gespräche geführt, denn „eine große Sache ist natürlich der Kopf" (Denguezli). Grundsätzlich weiß er: „Der Turnaround ist nichts, was wir in einer Woche hinbekommen, wir müssen zum Beispiel an der Fitness weiter arbeiten. Es ist völlig normal, dass man negative Gedanken hat und sich alles schwerer anfühlt, aber ich sehe das Potenzial in der Mannschaft und glaube an sie." Personell bleibt es dennoch weiter schwer, da mit Tim Müller einer der wenigen Erfahreneren in Schweich Gelb-Rot sah, Youngster Luca Aust ist aus privaten Gründen nicht dabei. Dafür sollte Jannick Rode wieder fit für die Startelf sein, in Schweich kam der Abwehrorganisator angeschlagen von der Bank.

Personalsorgen haben die Betzdorfer auch nicht erst seit gestern, aber seit Sonntag eine Sorge mehr, denn da sah der bislang gut eingeschlagene Neuzugang Marlon Leidenbach Rot beim 3:4 daheim gegen Laubach, als Wiederholungstäter gab es vier Spiele Sperre. Dazu kommt noch der Ausfall von Robin Moosakhani mit einer Zerrung. Schäfer weiß das alles, aber er sagt: „Mir ist das alles vollkommen egal, es geht jetzt darum zu punkten. Wir können uns nichts dafür kaufen, dass gegnerische Trainer uns loben, wir brauchen keine Komplimente, dieses Hätte, Wenn und Aber gilt alles nichts. Mir sind alle Dinge und Nebensächlichkeiten egal, das erwarte ich auch von der Mannschaft. Wir spielen bei einem direkten Konkurrenten und müssen verhindern, dass er an uns rankommt."

Dass beide Teams ihre Problemfelder haben, ist für Denguezli und Schäfer offensichtlich. „Wir nehmen den Gegner so an, wie er ist und denken nicht darüber nach, ob er eine schwierige Phase hat, wir haben genug eigene Baustellen", sagt der TuS-Coach und der SG06-Trainer ergänzt: „Es ist ja klar, dass sie Probleme haben, mit so vielen jungen Kerle brauchst du Zeit, einen Jonas Heimer ersetzt du auch nicht eins zu eins. Es ist für beide ein entscheidendes Spiel."